

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 30. September 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35.,
Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kiel, 27. Sept. Ein Geschwader, bestehend aus den Corvetten „Bismarck“ (Flaggenschiff), „Sneisenau“, „Ariadne“ und „Olga“ geht Anfangs Oktober nach Westafrika. Chef des Geschwaders ist Admiral Knorr.

In Hamburg, schien wie kürzlich berichtet, die Gelegenheit außerordentlich günstig, diesmal nationale und gemäßigt liberale Kandidaten in den Reichstagswahlen durchzubringen. Es hatten sich auch 3 angesehenen Männer zur Uebnahme der Kandidatur bereit gefunden. Da kommt mit einem Mal die Kunde: „Die 3 vom nationalliberalen Reichstagswahlverein aufgestellten Kandidaten, nämlich Roscher, Wörmann und Tetens, haben auf die Wahl verzichtet. Unter diesen Umständen und bei dem Mangel anderer geeigneter Kandidaten und der anscheinend allgemeinen Laune der Wählerschaft beschloß der Vorstand des Vereins, in den nächsten Tagen die Mitglieder zusammenzuberufen und Mitteilungen, über die Sachlage zu machen, eventuell die Auflösung des Vereins zu beantragen.“ Wörmann ist derselbe, der soeben noch in Eisenach über seine westafrik. Besitzungen einen vortrefflichen Vortrag gehalten. Es scheint, daß die freihändlerische „Börsepartei“ den nat.lib. Kandidaten die Unterstützung verweigert und sie dadurch nutzlos gemacht hat. Bleibt es dabei, daß keine nat.lib. Bewerber vorhanden sind, so werden, wie ein Korr. der Köln. Z. ausrechnet, voraussichtlich 2 Fortschrittler und 1 Sozialdemokrat (Diez) gewählt werden.

Köln, 25. Septbr. Die Fahrt des Kaisers durch die Stadt war ein Triumphzug. Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz war eine Tribüne errichtet, auf welcher sich 101 Jungfrauen befanden, deren 5 den höchsten Herrschaften Sträuße überreichten. Darauf erfolgte die Fahrt zum Regierungsgebäude, wo um 12³/₄ Uhr ein Jubel eingestiegen wurde. Die Kaiserin reiste um 1¹/₂ Uhr nach Koblenz, des Kaisers Abfahrt ebendahin erfolgte nach Besichtigung der Umwallung um 4 Uhr Nachm. Die Kron-

prinzessin geht mit ihrer Tochter Viktoria morgen nach Neuwied. Trotz des starken Zudranges herrschte überall die größte Ordnung.

Münster, 25. Septbr. Die Worte, welche der Kaiser bei dem gestrigen Essen der Stände auf die Ansprache des Landtagsmarschalls sprach, lauten: „Der Einladung der Provinz Westfalen folgend, bin ich mit Meinem Hause gekommen und in Ihrer Mitte erschienen. Sie haben in Ihren Worten erinnert an Meinen letzten hiesigen Aufenthalt, an die 19 Jahre, welche zwischen diesem Aufenthalt und jetzt verstrichen sind. Es ist uns in dieser Zeit beschieden gewesen, die Vorsehung des Allmächtigen zu erkennen. Denjenigen, welche in den Kriegen gefallen, ist von dankbaren Herzen ein Denkmal auf dem Niederwald errichtet, um die Erinnerungen an diese Ereignisse auf die spätesten Nachkommen zu vererben. Die Gesinnungen, welche diese Zeit bezeichnen, konnten auch die Bewohner der Provinz Westfalen nur von neuem bethätigen. Die Bewohner der roten Erde haben gekämpft und gewetteifert mit allen anderen Provinzen des Staates und haben in den glorreichen Kriegen mitgekämpft, wovon Sie sprachen, und das einzige Deutschland ist das Werk der Armee und der Gesinnungen des Volkes. Ich trinke auf das Wohl der Provinz Westfalen. Im Namen der Kaiserin und in Meinem Namen fordere ich die Herren auf, auf das Wohl der Provinz Westfalen und der Hauptstadt Münster zu trinken: sie leben hoch!“

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der Transportdampfer Rive, der vor einigen Tagen Saigon mit Landungstruppen verließ, hat das Geschwader des Admirals Courbet erreicht und demselben folgende Verstärkungen zugeführt: 2000 Mann Infanterie aus dem Tonkin und Cochinchina, eine Abteilung Genietruppen, eine Batterie Bergartillerie, endlich eine Abteilung Gensdarmarie. Der neue Schlag gegen China, zu dessen Führung Admiral Courbet ermächtigt worden ist, wird also nicht mehr lange auf sich warten lassen. Eine Meldung aus Berlin, wonach man in den dortigen diplomatischen Kreisen überzeugt sei, China werde eine Entschädigung bezahlen, wenn Frankreich seine Forderungen ermäßige, wird von der République

Feuilleton.

(Redigiert verboten.)

Brandstifters Dore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Menzel.

(Fortsetzung.)

XI.

Wie die Eisdecken über Nacht zerbrechen, wenn der warme Hauch des Frühlings über sie hinwegzieht, so zerann auch die mühsam errungene Festigkeit Dorens in einen Strom von Thränen, als sie in das enge düstere Gemach zur Großmutter eintrat. Eine Zeit lang betrachtete sie das friedliche unentstellte Antlitz der Toten, dann setzte sie sich auf das Lager und steckte ihr die Anemonen mit den Worten in die gefalteten Hände; „Da, mein gut' Großel, die wirst Du heut lieber von mir nehmen, als den Kräuterstrauch vor'm Jahr um die Pfingstzeit!“

Ein letzter leuchtender Sonnenstrahl durchbrach die bleifarbenen Wolken und glitt durch die runden Scheiben des kleinen Fensters über die erstarrten Füge der Entseelten. Es war, als lehre in diesem Augenblick ein Schimmer des Lebens in das edelgeformte Antlitz der Großmutter zurück, als wolle ihr festgeschlossener bleicher Mund der Enkelin die Bestätigung geben, daß sie richtig vermutet hatte. „Ich verstehe Dich, mein gut' Großel!“ fuhr Dore fort. „Ich verstehe Dich, wenn Du auch keinen Deut' mehr red'st und gar still und schweigsam worden bist. — Und Du wirst auch mich verstehen und nit voll Groll auf mich niederschauen, daß ich's kein Hehl vor Dir hab', wie schwer ich mein trüzig Herz zum Schweigen gebracht han.“

Dore seufzte tief auf, aber sie weinte nicht mehr. Das Gefühl unbegreiflicher Härte gegen die eigenen Empfindungen, welches die Großmutter ihrem Sohn und dieser seiner Tochter aufgebracht hatte, kam wieder über ihr Herz und ließ sie die verlorene Ruhe und Fassung bald wieder gewinnen.

„Sie sagen, ich sei Dir ähnlich, wie eh'dem die Wuhme Annogreth“, begann sie wieder, indem sie der Toten über das schneeweiße lockige Haar strich. — „Nun, wenn ich's denn so sehr von außen bin, dann will ich's auch ganz von inwendig sein. Es soll niemand merken, was hier vorgeht, und wenn ich's auch mit mir schleppen müßt wie Du durch ein langes Leben.“

Während sie diese Worte im Tone eines Gelöbnisses zur Toten gewendet sprach, hatte Dore beide Hände über der Brust gekreuzt. So sah sie eine Weile regungslos in erster Ruhe, dann erhob sie sich wie von einem plötzlichen Gedanken aufgeschreckt. „Dir zu Lieb muß ich geh'n, mein gut' Großel!“ sprach sie und ihre Augen wurden wieder feucht. „Vold werden sie kommen mit De'm letzten Gelas und das Kranzgewind ist noch nit begonnen!“

Mit einem liebevollen Blick nahm Dore von der Großmutter Abschied, bedeckte ein blütenweißes Leinentüchlein über ihr Antlitz und verließ das Gemach. Sie wollte über den für das kleine Haus ziemlich großen Flur nach dem gegenüber liegenden Zimmer schreiten, als sie aber die Flegeln im Stalle laut mäckern hörte, wandte sie sich um und eilte wieder in's Freie.

Sie schritt nach dem an das Schifferhäuschen angebauten Stall und schob den Kiesel von der Thüre hinweg, welche die beiden Mutterziegen mit ihren Hörnern beinahe aus den Angeln gedrückt hätten. „Hatt' ich Euch denn ganz vergessen in mei'n eignen Leid!“ sprach sie, die Köpfe der beiden Tiere streichelnd. Dann holte sie aus einem kleinen Nebenraum einen Arm voll Heu und legte es ihnen mit den Worten auf die Kause: „Hab' schon geglaubt, es gäb' jetzt gar kein lebendig' Wesen mehr, was mit Ungeduld auf mich harren und mit Lieb' an mir hangen thät!“

Nun nahm sie die kleinen Lämmer, die unter ihrer Pflege bisher so gut gediehen waren und herzte sie:

„Armes Vieh, wie wird's Euch gehen, wenn ihr, wie ich selbst, bald fremde Herren haben werdet.“ Jetzt drängten sich auch die beiden Alten so dicht an sie heran, als ob sie der Herrin ihre Zuneigung zu versichern geben wollten. Wenn derselben aber auch in dieser Stunde die Anhänglichkeit der

nder

Isbänder, seit
n, sowie Unruhe
In Bad Teinach
pp.

gart

Hoflieferanten
at löslich
bten feinsten
orzüglichen

n.
n und Conditore.

erleute

it bei
r. Kirchherr.

rozheim.

och, den 1. u. Des
Oktober, giebt's

n Kalf

e Ware

L. Kirchner.

rsthal.

ilchschweine

Montag, morgen

Jacob Schaub.

burg.

ergeuch.

Schreiner findet bei

de Beschäftigung bei

Kentzler,

Schreinermeister.

ingen.

den 29. d. Mts.

er, verkauft der U-

etten

ren

g. Gehring,

Farrenhalter.

n- und

men-Fischen

r Drucker d. Bl.

28. September.

12. Vorm. 8. U.

angesangenein Nr. 36,

1 den Töchtern. Nachm.

erg.

diensft

ifenkapelle.

28. September.

Abends 8 Uhr.

ber 1884.

Ver-	Gegen den		Summe
	kaufte	vor. Durch-	
M.	S.	schneit-	
		preis	
		mehr wenig	
		M. S. M. S.	
2022	—	—	14
119	—	—	—
—	—	—	—
3095	40	—	27
349	—	—	35
1143	—	—	—
91	20	—	—
6789	60	—	—

theißenamt.



rançais als ein von der chinesischen Gesandtschaft in Berlin aufgelassener Versuchsballon bezeichnet, durch den man die Entschlüsse der Regierung der Republik kennen lernen wolle; der Tsong-li-Yamen würde aber nicht zu derartigen Mitteln greifen, wenn er unerschütterlich zum Krieg entschlossen wäre. — Der Minister des Innern hat an den Lyoner Bürgermeister telegraphirt, daß er nicht direkt in die dort herrschende Arbeitslosigkeit eingreifen zu dürfen glaube, aber der Armenpflege Mittel zur Verfügung stelle, falls der Notstand die Austeilung ausnahmsweiser Gaben erforderlich machen sollte. In gleichem Sinn hat der Minister auch an den Rhonepräsidenten telegraphirt. — Die Kaiserin Eugenie ist aus der Schweiz hier eingetroffen und wird 2 Tage hier verweilen, um am Sonntag nach England zurückzukehren.

Italien.

[Die Cholera in Neapel.] Eine jetzt bekannt werdende amtliche Statistik beziffert die Zahl der seit dem Beginn der Epidemie in Neapel bis zum Abende des 19. an der Cholera Verstorbenen auf 5022. In den 3 Tagen des 7., 8. und 9. Sept. starben allein 2800 Personen, während die im In- und Auslande zur Verbreitung gelangenden offiziellen Cholerabulletins deren nur 831 auswiesen. Ungefähr 700 Personen sind in jenen Tagen begraben worden, ohne daß man nur den Namen kannte. Die Spezialabteilung des Friedhofes für die von der Cholera Hinweggerasteten muß, da aller Platz verbraucht ist, erweitert werden. Merkwürdigerweise ist bisher auch keiner von den Totengräbern von der Epidemie ergriffen worden. Von den aus andern Provinzen zur Hilfeleistung herbeigeilten Radikalen ist ein zweiter, Romagnole Massimiliano Boschi, ein Sozialist, gestorben. Wenige Augenblicke nach dem Verschwinden des kaum 27jährigen Mannes ereignete sich eine schmerzbezeugende Szene. Ein Postdiener brachte eine Postkarte des Vaters an den eben verbliebenen Sohn, in der es hieß: „Seit du abgereist bist, lebe ich nicht mehr. Kehre gleich, gleich zurück, ich und deine lieben kleinen Kinder erwarten dich mit offenen Armen.“ Auch die Oberin der im Choleraspitale della Magdalena pflegenden Schwestern ist von der Krankheit ergriffen worden und gestorben, ebenso eine zweite Nonne und der lange Zeit bei dem hiesigen Affsenhofe in Funktion gestandene, dann pensionierte Generalprokurator Camillo Borelli. Als ein günstiges Zeichen faßt man es auf, daß sich die Cholera jetzt vielfach in Typhus auflöst. Inzwischen nimmt, während die Epidemie nachläßt, auf der andern Seite die Not schrecklich zu. Wohl laufen reichliche Spenden ein, aber die Ausgaben steigen fortwährend und bejähren sich allein für die gegenwärtig in den Volkstüchen zur Verteilung gelangenden 20—24,000 Rationen auf täglich 10 bis 12,000 Lire. Die Bank von Neapel hat die unentgeltliche Herausgabe aller bis zum 18. d. M. verpfändeten, den Wert von 3 Lire nicht übersteigenden Pfänder gewährt. Das Ministerium des Innern hat für die Volkstüchen allein 50,000 Lire angewiesen.

Tages-Neuigkeiten.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 20. September ds. Js. dem Schullehrer und Gutsbesitzer J. Alber in Liebelsberg O. Calw, für sein erfolgreiches, durch eigenes Beispiel unterstütztes Wirken um Hebung der Landwirtschaft, besonders um Verbreitung des künstlichen Futterbaus und Anwendung konzentrierter Düngemittel die silberne Medaille und einen Geldpreis von Dreihundert Mark gnädigst zu verleihen geruht.

— In Folge der vom 15. bis 17. Sept. in Markgröningen vorgenommenen Dienstprüfung ist zu Vernehmung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen u. dgl. für befähigt erklärt worden: Gahn, Mathilde, von Zworenberg.

Stuttgart, 25. Septbr. Seine Majestät der König haben heute Nachmittag in Begleitung des General-Adjutanten, Generals der Infanterie Freiherrn v. Spixenberg unter Führung des Direktors

dankbaren Wesen unendlich wohl that, so machte sie sich doch bald wieder von ihnen frei.

Dore wollte der Großmutter den letzten Liebesdienst erweisen, deshalb wehrte sie auch die zahmen Tauben von sich ab, die heute, wie gewöhnlich, wenn sie die Stallthüre zuriegelte, vom Dach des Hauses auf ihre Schulter niederslogen. Sie trat in den Hausflur, nahm das dort niedergelegte Bündel Tannenzweige und schritt über einige Stiegen in die Wohnstube. Diese war schmal und auch nicht sehr lang; vielleicht sah sie auch nur deshalb so klein aus, weil das große Bett mit seinem verwaschenen leinenen Vorhang einen bedeutenden Teil des Raumes hinwegnahm. In diesem Bett hatte Dore, so lange sie sich erinnern konnte, gemeinsam mit der Großmutter geschlafen. Es war ein Erbstück aus alter Zeit und von der Verstorbenen sehr hoch geschätzt worden. Als dieselbe einst in großer Not war, verkaufte sie es doch nicht, trotzdem ihr wiederholt Fremde eine bedeutende Summe dafür geboten hatten. „In dem Bett han ich das Licht der Welt zuerst erschaut und wills auch zuletzt drin erblicken!“ pflegte die Großmutter stets zu sagen, wenn ihr von irgend einer Seite ein Vorwurf über die Abweisung des vorteilhaften Handels gemacht worden war.

Dore dachte hieran, als sie in's Zimmer trat. Dabei fiel ihr Blick auf den frommen Spruch, der in dem über dem Vorhang herlaufenden Rahmen aus Eichenholz mit großen verschönlelten Lettern eingeschnitten war. Die Großmutter hatte ihn jeden Abend wie ein Gebet vor sich hin gesprochen, ehe sie einschlief, und Dore ließ ihn jetzt unwillkürlich auch über ihre Lippen gehen:

„Herrgott, bei Tag und Nacht nimm' mich in deine Hut Und mach' es dereinst auch mit meinem Ende gut.“

Der liebe Gott hatte das Flehen der Großmutter erhört, sie war sanft hinüber gegangen, so ruhig wie der Vater, der erst drüben im kleinen Gemach gelegen hatte, aber auch seinen letzten Hauch im alten Familienbette thun sollte. Und kurz vor ihrem Tode, als alles Andere von ihrer Seele los-

v. Kessler, sowie der übrigen Mitglieder der Verwaltung der Bahngesellschaft, die neue Zahnradbahn nach Degerloch bestichtigt und besahen. Sowohl hier als in Degerloch wurden Se. Maj. bei den Bahnhöfen von zahlreich versammeltem Volke mit lebhaften Hochrufen empfangen. In letzterem Ort hatten sich zur Begrüßung des Königs bei der Ankunft der Amtsoberamtmann von Stuttgart Regierungsrat v. Drescher, sowie der Ortsgeistliche und die Mitglieder der bürgerl. Colleg. von Degerloch eingefunden.

W. C. Stuttgart, 27. Sept. Das heutige Volksfest, das 61. Landwirtschaftliche Centrafest, gehörte zu den glänzendsten und lebhaftesten seit dem 66jährigen Bestehen dieses dem Schwaben so tief ins Herz gewachsenen von seinem König eingesetzten Festes. War doch der König und die Königin wieder bei demselben anwesend, die mit größtem Enthusiasmus empfangen wurden. Man rechnete es dem Könige um so höher an, daß er bei dem Feste erschien und dem seiner harrenden Volke das Vergnügen, ihn begrüßen zu können, nicht raubte, obgleich Seine Königl. Majestät sich zum Gehen noch eines Stockes bedienen mußte. Sonst sah übrigens der König sowohl als die Königin sehr gut aus. Natürlich war, daß die sonstige Königskavalkade ausfiel und Ihre Majestäten zusammen im Wagen erschienen. — Das Fest, das von einer dichtgedrängten unabsehbaren Menge besucht war, nahm seinen gewöhnlichen Verlauf. Die landwirtschaftlichen Preise verteilten wie auch vor 2 Jahren bei Vorführung der prämierten Pferde und des Viehs Se. Erz. der Herr Staatsminister des Innern Dr. v. Hölder, unter Assisenz des Präsidenten der landwirtschaftl. Centralstelle und des Kanzleidirektors des Ministeriums.

Stuttgart, 26. Sept. Ueber die Typhusepidemie beim Militär hiesiger Garnison schreibt der Staatsanzeiger: Erkrankungen an Typhus sind bei den Truppen zu Anfang dieses Monats nur noch ganz vereinigt und seit 14 Tagen gar nicht mehr vorgekommen. Bei dem Heil- und Pflegepersonal im Lazareth auf der Solitude finden immer noch Erkrankungen an Typhus statt, trotz der sorgfältigsten Schonungs- und Vorsichtsmaßregeln. Auf der Solitude sind gegenwärtig 88 Kranke, von welchen voraussichtlich morgen etwa 26 Mann als genesen entlassen werden können. Im Lazareth in Gmünd befinden sich nur noch 4 Typhusranke. — Der Briefstaubenklub veranstaltete gestern zum Schluß der diesjährigen Saison noch ein Preiswettliegen ab Schwesingen. Dasselbst wurden um 11 Uhr 45 Min. ca. 50 Tauben aufgelassen. Die beiden ersten Tauben (von Fabrikant Düker) trafen um 12 Uhr 52 Min. ein, die dritte von Gutmacher Künzler um 12 Uhr 57 Min., die vierte von Fabrikant Mahle um 1 Uhr, und gleich darauf die fünfte, eine Taube des Wundarzt Frey. Bis gegen Abend waren sämtliche Tauben in ihre Schläge zurückgekehrt. Der Flug wird als ein vorzüglich gelungener bezeichnet. Erwähnen wir hierbei noch, daß die ersten 3 Tauben bereits hier waren, als die Depesche von dem Auffliegen derselben hier eintraf.

— In der Heilbronner „Red.-Ztg.“ findet sich heute eine Erwiderung auf eine gestern in derselben mitgeteilte Beschwerde wegen zu hoher Brotpreise. Der Einsender wagt die Bäcker rein und schiebt die Schuld den Müllern in die Schuhe; der Getreidepreis sei allerdings niedrig, der Mehlpreis aber hoch; somit können die Bäcker auch nicht billig baden. Der Mehlpreis habe aber deshalb gegen früher trotz des niederen Getreidepreises nur unbedeutend zurückgehen können, weil der überaus niedere Wasserstand dieses Jahres die meisten Mühlen zu unfreiwilligem Ausruhen verurteilt habe. Wer hätte gedacht, daß der niedere Wasserstand das Mehl so verteuern könnte!

Remmigen, 24. Septbr. In den hiesigen Parteiverhältnissen herrschte bis jetzt trotz der nahe bevorstehenden Reichstagswahl eine tiefe Stille. Dieselbe hat nunmehr aber durch die am Samstag Abend stattgehabte Versammlung von Gesinnungsgenossen der nat.-lib. Partei ein Ende erreicht und die hiesigen Bürger werden fortan mit vereinten Kräften in den Wahlkampf eintreten, der seitens der liberalen Partei voraussichtlich mit großer Schärfe betrieben werden wird. In der vorerwähnten Versammlung wurde die Wiederherstellung des Volksvereins beschlossen, welcher

geldet war, da hatte ihr die Großmutter auch noch das alte Erbstück und das andere Gerät an's Herz gelegt, was schon ihren Voreltern teuer war und einst mit so sauerem Schweiß errungen wurde. Dore wußte, die Großmutter hatte an den drei einfachen Holzstühlen mit den geschnittenen Lehnen und dem breiten, weißgeschuerten Eigenthum wie an wirklichen Menschen gehangen, und sie machte sich in diesem Augenblick Gedanken darüber, wo sie bei ihrem Eintritt in fremde Dienstbarkeit die auch für sie so wertvollen Stücke unterbringen solle.

Sie hatte noch keinen Ausweg gefunden, als sich eine schnarrrende Stimme vernehmen ließ, die mehrmals kurz hintereinander das Sprichwort wiederholte: „Kommt Zeit, kommt Rat!“

„Daß Recht, Staarmay“, sagte Dore, indem sie eine kleine Blechkapsel aus der Tasche zog und an den Käfig trat. Er hieng an der Wand zwischen den beiden, im Sommer grünmüranten Fenstern, welche einen Ausblick auf den Strom, den Grenzhof und einen die Thalebene in der Ferne begrenzenden Höhenzug gewährten.

„Da!“ sprach sie dann, „ich hab Dir so ein verirrtes Würmlein mitbracht, was dabraus' doch zu Grund gangen wär!“ Sie wollte sich gerade wieder umwenden, als ein greller Blitz aus den Wolken in den Strom niederschoss, daß der weiße Schaum der Wellen hoch aufspritzte. Dore zuckte zusammen, trat dann hastig an's Fenster und blickte angstvoll nach dem Strom und dem jenseitigen Ufer hinunter. Ihr scharfes Auge erkannte sofort in Gitterthor des Grenzhofs die hohe Gestalt des Hanjuß, der, wie sie mehr ahnte als sah, gespannt nach dem einsamen Haus auf der Höhe emporschaute. Doch nur einen Augenblick haftete der Blick auf ihm, dann stieß sie wahrhaft vom Fenster hinweg in die Mitte des Zimmers hinein.

Sie mußte vor sich selbst erschrocken sein, mußte sich plötzlich in einer Gefahr gesehen haben, aus der sie sich nur durch eine schleunige Flucht meinte befreien zu können.

(Fortsetzung folgt.)



in letzter Zeit nur noch dem Namen nach existierte. Dieser Verein wird zeitweise seine Mitglieder sammeln, um gemeinsam die politische Lage des Vaterlands zu besprechen und über die betrefsende der Wahlvorbereitung zu unternehmenden Schritte zu berathen. Ist ein durchgreifender Erfolg mit Rücksicht auf die am flerikalen Beifall baumelnden Landbewohner des Wahlkreises auch vorderhand nicht zu erwarten, so hofft man doch fürs erste wenigstens eine größere Stimmzahl auf den liberalen Kandidaten zu vereinigen. Die flerikale Partei rüstet sich nun auch mit aller Kraft zu energischem Vorgehen. Der hiesige kath. Männerverein hat seine Gesinnungsgenossen zu einer am Sonntag den 28. Sept. im Heimertingen stattfindenden Versammlung berufen, in welcher der bish. Reichstagsabg. Stadtpfarrer Reindl aus Untergrünzburg Rechenschaft über seine Thätigkeit ablegen wird. — Eine aus dem Württembergischen kommende Zigeunerbande von 50 Personen hat im Laufe der vergangenen Woche die hiesige Gegend unsicher gemacht, indem sie mit 13 Pferden und 7 Wagen die Orte Ferkhofen, Volktrathshofen, Burach, Burgheim, Egelsee, Heimertingen, Fehheim und Pleß durchstreifte und sich auf den Diebstahl von Enten und Hühnern, Feldfrüchten und Futter für die Pferde verlegte. Das Aussehen dieser Bande, deren Mitglieder zum größten Theil der notdürftigsten Kleidung entbehrten, war ein widerliches. Als sie am verg. Freitag ein „Bivouac“ bei Pleß verließen, fanden die Einwohner auf dem betr. Plage eine große Menge Enten- und Hühnerfedern und Pfoten, sowie Ueberreste von Hasen zc. vor. Die Bande begab sich von dort aus nach Krumbach, um den daselbst stattfindenden Markt mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Vermishtes.

— Aus Anlaß der Choleraepidemie können Brieffendungen nach Egypten und nach Asien bis auf Weiteres nicht mehr auf dem Wege über Neapel befördert werden. Für Brieffendungen nach Egypten bieten sich daher zur Zeit nur die Beförderungswege über Brindisi und Triest, für solche nach Ostasien nur diejenigen über Brindisi und Marseille dar.

Literarisches.

Eine literarische Arbeit Wollkes.

Wenn etwas dazu angethan ist, die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen und jede andre literarische Erscheinung in den Hintergrund zu drängen, so ist es eine literarische Arbeit unseres größten Feldherrn, Generalfeldmarschall Graf Wittke, dessen glänzende Begabung auch nach dieser Richtung hin längst erkannt und gewürdigt wurde. Es ist das Verdienst der Zeitschrift „Vom Feld zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann und redigiert von Prof. Joseph Kürschner), eine längst verschollene, von keinem Biographen des großen Helden erwähnte Jugendarbeit Wittkes dem Publikum wieder zugänglich gemacht zu haben. Der hohe Autor hat das Werk auf die Bitten der Redaktion des genannten Blattes von neuem durchgesehen und mahniglas geändert, so daß nicht nur der Abdruck einer nahezu gänzlich unbekannt, sondern in diesem Sinne geradezu neuen Arbeit vorliegt. Der Essay ist übrigens nicht nur wegen seines Autors, sondern auch inhaltlich von allerhöchstem Interesse und eine der bemerkenswerthsten Äußerungen über Polen. Der seine Kenner polnischer Verhältnisse Dr. Karpeles in Berlin, der dem Essay ein Nachwort beigegeben hat, nennt ihn sehr richtig „einer der besten und objectivsten Darlegungen dieses schwierigen und verwickelten Themas, das nicht klarer und einleuchtender tröstet und durchgeführt werden konnte.“ Vorrangestellt ist dem Aufsatz ein vorzügliches Portrait Wittkes mit familiärer Unterzeichnung. Das so bedeutungsvoll eingeleitete erste Heft des eben beginnenden neuen Jahrgangs dieser verbreitetsten und reichhaltigsten Monatschrift bietet aber auch in seinem sonstigen Inhalt eine wahrhaft verblühende

Fülle ausgezeichneter Beiträge von Autoren allerersten Ranges. Es ist der deutsche Konsul Dr. Gustav Rachtigall mit einer farbenreichen Schilderung von Lais vertreten, die der Maler Seyler an der Seite des Autors, Land und Leute studierend, musterhaft illustriert hat. Eduard von Hartmann untersucht den Vegetarianismus auf seine Berechtigung, Franz von Holzendorf beleuchtet die Verbreitungserscheinungen der Gegenwart in ihrem ganzen Umfang und leitet damit zugleich eine Serie fortlaufender Artikel ein, welche von einem höheren Standpunkt, als dem der Sensationsmacherei, mit dem Studium der verbreiterischen Phänomene unseres Zeitalters sich beschäftigen wird. Ueber den Selbstmord der Tiere verbreitet sich ein Essay des Professor W. Freyer, unter Beibringung vieler neuen interessanten Materials. Die Novellistik in dem Heft ist vertreten durch einen höchst spannenden Roman aus dem Theaterleben von Rob. Ehr, eine brandenburgische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert von Ludovica Hejkel „Kourage“, von deren disterer Färbung die sonnia bettere Novelle „Im Goldrahmen“ von E. v. Schwarzkoppen charakteristisch abhilt. Eine köstliche Humoreske „Freie Kulach“, von Albert Roderich wird um so anziehender, als Eduard Grüners Meistergeißel sie illustriert hat. Der Illustrationsreichtum des Heftes ist übrigens mit den genannten Beiträgen noch lange nicht erschöpft, wir erwähnen nur noch die malerischen Schweizer-Ansichten Webers zu einem anmutigen Artikel Waldemar Kadens „In der Heimat Tels“, und die vortreflichen Reproduktionen von Bildern des französischen Malers Reiffioniers zu dessen Charakteristik aus der Feder Beckts. Die Beiträge in gebundener Rede sind von Wbl. Herz, der ein anziehendes Ebenbüchchen aus dem englischen überseht, von Herrn. Almers, Emil Pechlau und Rich. Leander. Im Sammler haben wir gegen 20 verschiedene Rubriken mit mehr als 40 Illustrationen gezählt. Die unterhaltenen Teile dieser kleinen Zeitung für den Familienkreis sind sehr erweitert worden durch Aufnahme von Domino-, Karten- und Gesellschaftsspielen. Eine originelle Idee ist die im Sammler mitgetheilte Abicht, den Förderern unter den Abonnenten von „Vom Feld zum Meer“ Diplome und Medaillen zu erteilen, von welscherem schon die verkleinerte Abbildung eine wirklich künstlerische Leistung garantiert. Mit alledem noch nicht zufrieden, sucht Redaktion und Verlag durch vier Preisräthsel, eine farbige Kunstreibeilage auf besonderem Papier, Beigabe einer großen Eisenbahnkarte von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Vergrößerung des Umfangs um ein Zwölftel des bisher Gebotenen die Anziehungskraft der schönen Zeitschrift mehr und mehr zu erhöhen, ohne jedoch eine Erhöhung des so außerordentlich geringen Preises von einer Mark eintreten zu lassen. Da kann's an Gebelien nicht fehlen und wir wünschen dem Blatt zu den bisher gewonnenen 50,000 Abonnenten ein zweites Halbesundertausend sich zu erwerben.

Handel & Verlehr.

Bezirk Rottenburg, 26. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt ist mit dieser Woche der Hopfenhandel in Fluß geraten, das ist 8-10 Tage früher als sonst, denn es sind von verschiedener Seite Händler und Beauftragte von Bräuern gekommen und haben ihren vorerzigen Bedarf ausgetostet. Wie das Geschäft heute steht, so hat es den Anschein, daß die Zuversicht der Händler auf fallende Preise denn doch etwas eingetrodnet ist, denn man merkt es am Einkauf, daß sie nicht mehr so ganz selbstlos neben einander arbeiten und die Preise werden sich auch dadurch nicht binden lassen, wenn einzelne große Häuser ihren Haupthändlern vorerst den Auftrag geben, einzukaufen und sofort Muster einzulenden, um je nach Qualität vom Produktionsplatz aus sogleich an den Bräuer verteilen zu können. Ueber den nächsten Gang des Geschäfts geht unsere Ansicht dahin, daß die Preise langsam, wenn auch nicht bedeutend steigen werden, so daß also der Zwischenhändler sich ohne Gefahr am Geschäft beteiligen kann. Die Preise lauten von 100 M bis 120 M per Ztr. Letzterer Preis wurde in Badenweiler erzielt, wo meist größere Mengen auf einem Haufen liegen und auch die Qualität jedes Jahr eine gefuchte ist.

Stuttgart, 27. Sept. Wilhelmsplatz: 800 Säcke Mostobst zu 5.30 M bis 5.50 M pr. Ztr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Teinach, Gerichtsbezirks Calw.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Schmieds Carl Fenchel von Teinach kommt die vorhandene in Nr. 108 und 111 näher beschriebene Liegenschaft auf Markung Teinach, Liebelberg und Sonnenhardt, welche zu 3700 M angekauft ist, am

Freitag, 3. Oktober d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Teinach wiederholt zum Verkauf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß es bei diesem Verkauf sein Bewenden hat und Nachgebote ausgeschlossen sind.

Den 23. September 1884.

Concursverwalter.

Amtsnotar Dipper.

Neuer Simmersfeld.

Wiederholter Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 7. Okt., vorm. 10 Uhr, i. der Sonne zu Simmersfeld aus III. 1 Rohnhalbe, IV. Schloßberg und Scheidholz der Hutten Simmersfeld, Enzthal und Gompelscheuer:

- 67 Am. buchene und
- 333 Am. tannene Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie
- 49 Am. Brennrinde.

Calw.

Verkauf von Ausständen.

In der Concursache gegen Kaufmann A. Weber von Neubulach kommen am

Samstag, den 4. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mehrere unsichere Activ-Ausstände auf meiner Kanzlei im Ochsenw. Schwämmle'schen Hause gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Den 27. September 1884.

Concursverwalter.

Amtsnotar Dipper.

Privatanzeigen.

Die von Herrn Einkenheil auf Dienstag ausgeschriebene Auktion findet nicht statt, da alles unter der Hand verkauft wurde. Umfrid.

Neues Sauerkraut, Zwiebel,

wie auch schöne in beliebiger Größe, empfiehlt bestens Jakobine Gerlach.

Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat, Wiesendünger, Futterknochenmehl,

empfehle zu besonders billigen Preisen

Emil Georgii,

Niederlage der Heilbrommer Dünger-Fabrik.

Calw.

Bad-Schluss.

Unsern werten Badgästen zur Nachricht, daß am

Samstag, 4. Oktober,

das Mineralbad geschlossen wird. Hochachtungsvoll

Geschw. Dingler.

W i l d

ist zu haben bei

Gottfried Raich.

Drei Eimer alten, roten

W e i n

hat zu verkaufen, das Liter zu 50 Pf. und 30 Pf.,

Marie Frommer neben der Post.

Schöffen- und Geschworenen-Pfisen

sind vorrätig in der Druckerei d. Wl.

Windhof.

Schönen Saatroggen, sowie eine Partie sehr gute Kartoffeln

verkauft

Christian Kohler.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten Ernst Schall am Markt Calw. Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehle am Markt, Leonberg. Gottlob Schmid, Nagold.



**Herbst-Mantelets, Regenmäntel, Röder, Haveloks,
Tuch-Jaquets, Werktagsjacken,
Unterröcke jeder Art — Alle Sorten Schürzen —**
empfehlte in reicher Auswahl
Carl Ziegler's Witwe.

Roten
1882er Wein,
per 1/2 Liter 25 Pf.,
im Ausschank bei
**C. Maier,
Bäder.**

Calw.
Anzeige & Empfehlung.

Hiermit mache ergebenst bekannt, daß ich mein Geschäft an Herrn **Heinrich Siebenrath** abgetreten habe. Indem ich für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Achtungsvollst
Marie Nagel,
vormals G. Pfrommer's Witwe.

Bezugnehmend an Obiges teile ich Jedermann von hier und auswärts mit, daß ich das Geschäft vom 1. Oktober an übernehme und die mit der **Wirtschaft** verbunden gewesene

Bäckerei

ebenfalls weiter betreibe. Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, gebe ich die Versicherung, daß ich meine werten Gäste sowohl als Kunden der Bäckerei in jeder Beziehung stets auf's Beste bedienen werde.

Hochachtungsvollst
Heinrich Siebenrath,
vis à vis dem Waldhorn.

Zavelstein.
Zu unserer Mittwoch, den 1. Oktober im elterlichen Hause stattfindenden
Nach-Hochzeit
erlauben sich Freunde und Bekannte hiedurch höflich einzuladen
**Traugott Schiler,
Louise Rothfuss.**

Neuer Rotwein

ist vom 8. Oktober an zu haben bei
Siebenrath & Klinger.

**Die Material- & Farbwaren-Handlung
C. Zilling, Calw,**

empfehlte sämtliche Sorten Firnisse und Anstrich-Oele, Farben, trocken und in Oel abgerieben, Phosphor-, Violit-, Wasser-Rost- und feuerfestere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter **Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.**

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Medicinische ächte Naturweine

Garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt französi. Rotwein) pr. Flasche m. Glas	M. 1.50
Ungar (ungar. Rotwein) " " "	1.25
Ungar " " " " " " "	1.50
Carlwitzer " " " " " " "	1.75
Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	2.25
Körös (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25, 1/1 Fl. "	2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	1.15
Forster Auslese , Weißwein per Flasche mit Glas	1.65
Tosayer Ausbruch pr. Originalflasche mit Glas 75 S und "	1.50
Muster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas M. 1.25 1/1 "	2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-Eu-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etikette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet **Garantie für Aechtheit!!**

In Calw bei Apotheker **Seeger.**
Weil der Stadt bei Apotheker **Volz.**
Bad Teinach bei **Jul. Kopp, Apotheker.**

Jede Emballung ist mit der Prüfung der Aechtheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir deponiert.



Feuerwehr.

Nächsten Mittwoch, d. 1. Okt. findet eine **Hauptübung für sämtliche Compagnieen**

statt. Sammlung abends 4 1/2 Uhr. Sofort nach der Übung beginnt die

jährliche General-Versammlung

bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Commandanten und des Rechners.
- 2) Wahl sämtlicher Offiziere und des Verwaltungsraths.
- 3) Anträge des Verwaltungsraths,
 - a) Aenderung des Feuerwehrraths,
 - b) Ernennung von Ehrenmitgliedern,
 - c) Dispensationsgesuche.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung und da zur Giltigkeit der Wahlen mehr als die Hälfte anwesend sein muß, so wird erwartet, daß die Mannschaft möglichst zahlreich ausrückt.

A. A. des Verwaltungsraths:

Das Commando:

E. Georgii.

CARNE-PURA

Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schwachhaltbar.
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.

Amtliche und tierärztliche Controle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver (Carne Pura) 1/10 Kilo: 45 S gibt 10 bis 12 Tassen Bouillon. —
Patentfleischgemüse (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone Linsen, Brot) à 125 gr.: 25 S gibt in kürzester Zeit 6 Teller Speise.

Carne Pura-Biscuits, Cacao, Chocolate, vor allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisenden etc. von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und angewendet.

Niederlage in Calw:

Albert Haager, Conditior.

Bahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestecht sind, werden für die Dauer durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Eigt in Flacons à 60 S und M. 1.20 im Alleindepôt für Calw bei **Emil Georgii.**

Meine obere

Wohnung

mit Wasserleitung und allen Zubehörenden habe wieder zu vermieten.
Rotgerber Göppinger, Wtw.

Ein möbliertes, besseres

Zimmer,

in Mitte der Stadt, ist auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres zu erfahren durch die Red. d. Bl.

Verloren

gieng von Calw nach Zavelstein ein neuer **Stiefel**, man bittet ihn abzugeben bei Herrn **Schuhmacher Zahn** in Calw oder im **Lamm** in Zavelstein.

Altburg.

Schreiner gesucht.

Ein tüchtiger Schreiner findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Karl Rentschler, Schreinermeister.**

Seit 10 Jahren bewährt!
Oberhabsarzt **Dr. G. Schmidt's**
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenstich, Ohrenschmerz, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 S. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei **Ap. A. Scharrer, VII., Mariahilferstr. 72, Kreuz-Apothek.** In Prag: **Apoth. J. Fürst.** — **Haupt-Depôt für Süddeutschland in Stuttgart** in der **Hirsch-Apothek** bei **Apoth. Zahn & Seeger. Central-Depôt bei Theod. Jacobi in Görlitz.**